

PRESS-RELEASE

PRESSEINFORMATION

27. April 2016_B

Mutmacher und Glücksbringer – der Tunnel für Oberwesel

Pro Rheintal begrüßt das Projekt als wichtigen Schritt zur Lösung der Lärmproblematik im Rheintal

„Das ist ein wundervoller Erfolg für unsere Freunde in Oberwesel“, sagt Frank Gross von Pro Rheintal, nachdem Staatssekretär Peter Bleser zum „Tag gegen Lärm“ verkündete, dass die Variante „pink“, also ein Tunnel, der den Bahnverkehr an den Städten St. Goar und Oberwesel vorbeiführt, das von Bund und Bahn bevorzugte Modell sei.

Es zeigt, so Gross, was Bürgerprotest bewegen kann, wenn eine ganze Kommune geschlossen auftritt und sich hinter die Forderung nach weniger Bahnlärm stellt. Das werde jetzt hoffentlich Signalwirkung für alle Städte und Kommunen an Rhein und Mosel haben. Denn für jede Stadt oder Gemeinde gebe es machbare und finanzierbare Lösungen, wenn man sich wirklich dahinterstellen würde. Ansonsten würden viele Menschen überlegen, nach Oberwesel zu ziehen, weil man dort demnächst dann in Ruhe leben und wohnen kann.

Ein wenig skeptisch ist Gross angesichts der Tatsache, dass derzeit von der Politik unterschiedliche Lösungen präferiert würden, die nicht miteinander kompatibel sind, weil man das Geld nur an einer Stelle ausgeben könne. So fordere der Bundestagsabgeordnete Klaus-Peter Willsch im Rheingau den 100 Kilometer langen Taunus-Westerwald-Basistunnel, während sich die neuen Koalitionäre in Mainz auf eine Ausweichtrasse festgelegt hätten. Pro Rheintal setze seit Jahren auf eine Multitunnellösung, so wie es sich jetzt auch mit Oberwesel als einem ersten Schritt abzeichne.

Gross wies auch noch einmal auf die Gefahr hin, dass Langzeitprojekte immer die Gefahr in sich bergen, das Versprechen und Zusagen gemacht würden, die endlose Zeiträume beanspruchen und von aktuellen Problemen ablenken sollen. Durch spätere Ereignisse könnten sie dann ihre Gültigkeit wieder verlieren. Der Tunnel in

Rüdesheim sei ein Beispiel dafür, denn trotz Finanzierungszusage sei das Projekt später sang- und klanglos für nichtig erklärt worden.

Ausweichstrecken oder ein 100-Kilometer-Tunnel brauchten Planungszeiträume von 20 bis 30 Jahren. Dann wären die meisten der heutigen Akteure längst im Altersheim oder verstorben. Beispiel sei der jetzt zugesagte Tunnel in Offenburg, dessen Bau frühestens 2035 beginnen könne, also in 20 Jahren, und hieran arbeite man bereits seit mehr als 20 Jahren.

„Trotzdem müssen wir die Politik beim Wort nehmen, aber wir dürfen sie auch nicht aus der Verantwortung für die seit 20 Jahren überfällige Lärmschutzlösung im Rheintal entlassen“, sagt der Pro-Rheintal-Vorsitzende. Denn auch hier zeige sich, dass man schon vor zwei Jahrzehnten über die Umrüstung der Güterwagen, kleine Lärmschutzwände, Schallschürzen an den Fahrzeugen und anderes gesprochen habe und sich wohl bewusst war, wie das Problem, den Lärm an der Quelle zu beseitigen, zu lösen sei – allerdings ohne dass bis heute „Hörbares“ geschehen sei.

Volker Wissing und die FDP hätten schon Anfang 2004 Anfragen an die damalige Bundesregierung gestellt und Emissionsgrenzwerte für Fahrzeuge gefordert – so wie es auch im Bundes-Immissionsschutzgesetz vorgesehen sei. Doch der „Bahninhaber Bund“ tue einen Teufel, wenn es darum gehe, sich selbst unter Zugzwang zu setzen. Da sei es wohl einfacher, die Leute an Bahnlinien weiter dem Lärmterror auszusetzen.

Deshalb sei das Beispiel Oberwesel ein Mutmacher und zugleich Glücksbringer für die gesamte Bürgerbewegung, denn es zeige: dort wo sich die Menschen einig sind, müssen Bund und Bahn, irgendwann klein begeben und dem Bürgerwillen folgen. Einigkeit stehe eben vor Recht und Freiheit, dies sei das Signal, das jetzt hoffentlich wieder wie ein Lauffeuer durchs Land gehen werde.

Weitere Informationen unter:

Pro Rheintal e. V. Bürgernetzwerk

Frank Gross, 1. Vorsitzender
Simmerner Straße 12
56154 Boppard
Tel. 06742 801069-0
Fax 06742 801069-1
E-Mail: info@pro-rheintal.de
www.pro-rheintal.de

Frei zur Veröffentlichung / Belegexemplar erbeten